

Amts- und Anzeigebatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließlich
des „Illustrir. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Zeitschrift „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

M 109.

Sonnabend, den 16. September

1899.

Die Landtagswahl im 42. Wahlkreise des platten Landes betrifft.

Nach der in Nr. 208 des „Dresdner Journals“ vom laufenden Jahre abgedruckten
Bekanntmachung des Königlichen Ministeriums des Innern, die Vornahme von Ergänzungswahlen
zur II. Kammer der Ständeversammlung betr. vom 5. September 1899 ist für den
42. Wahlkreis des platten Landes — die Gerichtsämter Eibenstock, Johanngeorgenstadt
und Schwarzenberg umfassend — eine Ergänzungswahl zur II. Kammer der Stände-
versammlung vorzunehmen und hat die Wahl der Wahlmänner

der III. Abtheilung am 27. September,

II. " 28. " und
I. " 29. " dieses Jahres

stattzufinden, wogegen die Wahl des Abgeordneten

am 10. Oktober dieses Jahres

vorzunehmen ist.

Für die Wahlzwecke ist aus den Orten

- 1) Weitersfeld,
- 2) Obersachsenfeld mit Rittergut Sachsenfeld, Neuwest mit Unterachsenfeld und mit Gutsbezirk Hammergut Unterachsenfeld und Wildenau,
- 3) Böhla — Groß- und Kleinpöhla — mit Pfeilhammer und mit Staatsforstrevier Böhla und Grünstädtel,
- 4) Raschau mit Staatsforstrevier Raschau und Langenberg
- 5) Rittersgrün — Hammer-, Ober- und Unterrittersgrün — mit Hammergut Arnoldshammer,
- 6) Erla Gutsbezirk, Rittersgrün mit Antonthal, Ortsteil mit Berggebäuden und mit Staatsforstrevier Antonthal und Grandorf,
- 7) Wosau mit Staatsforstrevier Wosau,
- 8) Breitenbrunn mit Ortsteil Hölle Weile und mit Staatsforstrevier Breitenbrunn und Breitenhof mit Gutsbezirk Hammergut Breitenhof,
- 9) Jugel mit Ortsteil Henneberg, Steinbach mit Ortsteil Haßschwemme, Steinheide mit den Ortsteilen Erlabrunn, Fäßbach und Georgenthal, Wildenthal mit dem Gutsbezirke vormals Hammerwerk Wildenthal und Wittigsthal mit dem Gutsbezirk Hammergut Wittigsthal,
- 10) Carlsfeld mit Weitersglashütte und dem Gutsbezirk Weitersglashütte,
- 11) Oberstühengrün, Unterstühengrün u. Neuhäide mit Gutsbezirk Freigut Neuhäide,
- 12) Reindhardtsthal mit Gutsbezirk Hammergut Reindhardtsthal, Hundshübel, Muldenhammer, Schönheiderhammer mit Gutsbezirk Hammerwerk Schönheiderhammer,
- 13) Sosa mit den Auersberger und Nienberger Häusern und einzelne Häuser, Blauenthal mit Gutsbezirk vormals Hammerwerk Blauenthal und Wollsgrün je ein Wahlbezirk gebildet und sind als Wahlvorsteher bez. deren Stellvertreter für die drei Wahlabtheilungen zu 1) als Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Niedel,
Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Hecker,
zu 2) als Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Krauß in Obersachsenfeld, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Ficker jun. daselbst,
zu 3) als Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Jacob in Böhla, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Sachse daselbst,
zu 4) als Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Dittmar in Raschau, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Schneider daselbst,
zu 5) als Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Bleyl, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Fröbe,
zu 6) als Wahlvorsteher: Herr Gutsvorsteher Commerzienrat Breitsfeld in Erla, Stellvertreter: Herr Ortsrichter Meichsner daselbst,
zu 7) als Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Meichsner, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Baumgarten,
zu 8) als Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Weidauer in Breitenbrunn, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Schmidt daselbst,
zu 9) als Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Teubner in Steinbach, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Grosser daselbst,
zu 10) als Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Müller, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Arnold,
zu 11) als Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Reinhardt in Oberstühengrün, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Baumgärtel daselbst,
zu 12) als Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Greifenhagen in Reindhardtsthal, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Scheibner daselbst,
zu 13) als Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Fröhlich in Sosa, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Fröhlich daselbst

ernannt, auch die zu 2, 3, 4, 6, 8, 9, 11, 12 und 13 genannten Wahlvorsteher mit der Feststellung des Wahlergebnisses für den Wahlbezirk beauftragt worden.

Aus dem Orte

14) Lauter sind vier Wahlbezirke und

15) Schönheide sieben Wahlbezirke gebildet und als Wahlvorsteher bez. deren Stellvertreter

- zu 14) als Wahlvorsteher für den Bezirk der ersten Abtheilung Herr Fabrikbesitzer Gustav Gnichtel, Stellvertreter: Herr Oberförster Theodor Grohmann, als Wahlvorsteher für den I. Bezirk der zweiten Abtheilung Herr Kaufmann Gustav Klemm, Stellvertreter: Herr Schlossermeister Gustav Epplein, als Wahlvorsteher für den II. Bezirk der zweiten Abtheilung Herr Gemeindeältester Weißlog, Stellvertreter: Herr Strumpffabrikant Bernhard Hübner, als Wahlvorsteher für die dritte Abtheilung Herr Röhrmeister Gustav Wendler, Stellvertreter: Herr Webermeister Julius Weigert,
- zu 15) als Wahlvorsteher für den oberen Bezirk der ersten, zweiten und dritten Abtheilung Herr Gemeinderatsmitglied Heinrich Schönfelder,

als Stellvertreter: Herr Gemeinderatsmitglied Robert Schurig, als Wahlvorsteher für den unteren Bezirk der ersten, zweiten und dritten Abtheilung Herr Gemeindeältester Leistner, Stellvertreter: Herr Gemeinderatsmitglied Guido Baumann, als Wahlvorsteher für den mittleren Bezirk der zweiten Abtheilung Herr Gemeindeältester Hofflieferant Flemming, Stellvertreter: Herr Procurist Eduard Flemming jun.

Hierüber sind für die übrigen Orte des hiesigen Verwaltungsbezirks Stimmenabgabestellen errichtet und für diese als Wahlvorsteher bez. Stellvertreter ebenfalls für alle drei Abtheilungen ernannt worden und zwar für:

Neuwelt	Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Epperlein, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Reinwarth,
Wildenau	Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Stiehler, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Zweigler,
Grünstädtel	Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Weigel, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Nestler,
Langenberg	Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Wolf, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Niedel,
Wermesgrün	Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Dölsner, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Beck,
Grandorf	Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Escher, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Fischer,
Breitenhof	Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Unger, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Lünger,
Jugel	Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Begeleiter, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Wittig,
Steinheide	Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Löser, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Löser,
Wildenthal	Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Müller, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Mildner,
Wittigsthal	Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Ott, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Kreischmar,
Oberstühengrün	Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Schubert, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Unger,
Neuhäide	Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Müller, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Schubert,
Hundshübel	Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Fugmann, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Werner,
Muldenhammer	Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Hentschel, Stellvertreter: Herr Buchalter Max Prügner,
Schönheiderhammer	Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Poller, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Lorenz,
Blauenthal	Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Kunze, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Ungethüm,
Wollsgrün	Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorstand Bretschneider, Stellvertreter: Herr Gemeindeältester Hergert.

Im übrigen wird auf die von den Wahlvorstehern zu erlassenden Bekanntmachungen verwiesen.

Schwarzenberg, am 12. September 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Krug v. Ridda.

St.

Herstellung von Arzneimitteln.

Es ist wahrgenommen worden, daß Arzneiwaren (Essenzen, Tincturen, Mischungen von Flüssigkeiten, Pulvern und Vegetabilien, — Thees —, Pillen, Salben und Pflaster) anscheinend unter Nichtbeachtung der bestehenden Vorschriften im hiesigen Verwaltungsbezirk angefertigt und in den Handel gebracht werden.

Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß die fabrikmäßige Herstellung chemischer oder pharmazeutischer Präparate der Erlaubnis gemäß § 16 der Reichsgewerbeordnung bedarf. Zur sonstigen Fertigung und Führung von pharmazeutisch zubereiteten Arzneimitteln ist gleichfalls um besondere Erlaubnis nachzufragen. Derartige Betriebe sind daher bei der Königlichen Amtshauptmannschaft anzumelden.

Soweit diese Heilmittel nach den der Kaiserlichen Verordnung vom 27. Januar 1890 und vom 25. November 1895 beigegebenen Verzeichnissen nur in Apotheken aufzugehalten oder verkauft werden dürfen, ist ihr Detailvertrieb strafbar. Wer ohne polizeiliche Erlaubnis Arzneien, soweit der Handel mit denselben nicht freigegeben ist, zubereitet, aufzuhält oder sonst an Andere überläßt, wird nach § 367 Biffer 3, und zwar in der Regel mit Haft, bestraft.

Vom Gewerbedienst im Umherziehen sind Arznei- und Geheimmittel ausgeschlossen.

Schwarzenberg, am 11. September 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Krug von Ridda.

Wegeöffnung im Staatsforstrevier Hundshübel betr.

Der infolge des Hochwassers stark beschädigte und unfahrbare gewordene öffentliche obere Muldenweg an Abtheilung 75 des Hundshübler Staatsforstreviers wird wegen der vorzunehmenden Wiederherstellungsarbeiten vom Einsall des sogen. Butterbergweges ab bis zur Einmündung auf die Schönheider Straße bis auf Weiteres für allen Fahrverkehr gesperrt.

Schwarzenberg, am 15. September 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Berthen, Regierungs-Assessor.

S.

Durch das Hochwasser ist die rechte Seite der Auffahrt zur Muldenbrücke in Blauenthal zum Theil zerstört worden.

Die gedachte Stelle kann daher bis zur Beseitigung des angerichteten

mit nicht zu schweren Lasten und nur mit Wagen bez. Ladungen von nicht über 2^o in Breite und unter Beobachtung besonderer Vorsicht befahren werden. Schwarzenberg, am 15. September 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.:
Dr. Verthen, Regierungs-Assessor.

Übung der Pflichtfeuerwehr.

Sonntag, den 17. September 1899, früh 7 Uhr findet eine Übung für die Mannschaften der städtischen Pflichtfeuerwehr (Spritze II, Abfpert- und Bachmannschaften) statt. Die Mannschaften stellen im Magazingarten. Abzeichen sind anzulegen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am Donnerstag Vormittag traf der Kaiser, von den Schwarzwaldmännern kommend, in Potsdam ein und fuhr noch kurzem Aufenthalt mit der Kaiserin nach Hubertusstock. — Die Kaiser-Zusammenkunft in Potsdam hat nicht stattgefunden, obwohl alle Vorkehrungen getroffen waren. Es soll dies seinen Grund in einer plötzlichen Änderung der Reisedispositionen des russischen Kaisers haben. Jedensfalls sind die Gründe des Aufschubs aber rein äußerlicher Natur. Das Alexander-Regiment, das nach Potsdam berufen worden war, ist in das Mandövergelände zurückgekehrt.

— Berlin. Es wird zwar auch in Deutschland weiter und nicht zum wenigsten hier in Berlin, von einzelnen Seiten lebhaft gegen die Besichtigung der Pariser Weltausstellung Stimmung gemacht und demonstriert, die aus einer wohlberechtigten Entrüstung hervorgegangene Bewegung wird aber voraussichtlich bald im Sande verlaufen. Vor einer schließlich vielleicht uns selbst am meisten schädigenden Übereilung erheben sich warnende Stimmen von allen Seiten in der Presse, selbst in solchen Organen, welche so scharf wie nur irgend möglich den Prozess zu Rennes und seinem Ausgang verurtheilt haben.

— Die Agitation für den Boykott der Pariser Weltausstellung ist in allen Ländern im Steigen begriffen. Der achte Verbandstag deutscher Gewerbevereine in Köln beschloß, daß kein Mitglied des Verbandes in Paris ausstellen solle.

— Berlin, 14. September. Der beim hiesigen Hauptpostamt angestellte Geldbriefträger Gustav Schwarz ist flüchtig nach einer Unterschlagung von mindestens 12.000 M., die ihm zur Auszahlung übergeben wurden. Alle Hafenspäle wurden seitens der Kriminalpolizei verständigt.

— Stuttgart, 14. September. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ enthält folgende Königl. Ordre: Die hohe und uneingeschränkte Anerkennung, welche S. Maj. der Kaiser meinem Armeekorps nach der Parade wie heute am Schlusse der im großen Verband stattgehabten Manöver gezeigt hat, erfüllt mich mit großer Freude und gerechtem Stolz. Ich beglückwünsche meine Truppen zu dem vollen Erfolge, mit dem sie vor den Augen des Obersten Kriegsherrn bestanden haben und spreche denselben meinen wärmlsten Dank aus für die treue und unermüdliche Hingabe an die vielfältigen Aufgaben des Dienstes, welche sich allorts und in allen Dienstgraden behauptet, und ein solch vorzügliches Resultat gezeigt hat. Dass mein Armeekorps nicht rasten, sondern forschreitend seinen ehrenvollen Platz in der großen deutschen Armee behaupten wird, dessen bin ich sicher. Wilhelm.

— Österreich-Ungarn. Das Ministerium Chun kann nicht leben und nicht sterben. Noch ist es nicht gestürzt, aber das Ende unmittelbar bevorsteht, beweist Niemand. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. v. Fuchs unternimmt inzwischen den Versuch, eine Art Friedenskonferenz zu berufen, in der die Vertreter der einzelnen Parteien sich zur Einstellung des Kampfes, zur Wiedergabe der Gegenseite und zur Zusammensetzung der Kräfte zu gemeinsamer Arbeit entschließen sollen. Es wird verlorene Liebesmühle sein. Die Deutschen begiegnen dem Plane mit dem größten Misstrauen, teilweise mit grundsätzlicher Ablehnung. Die deutschen Blätter sagen die vollständige Ergebnislosigkeit der Konferenz voraus.

— Frankreich. Ueber die etwaige Begnadigung Dreyfus' kann sich der französische Ministerrat bereits am Dienstag schlüssig machen, wenn, wie als möglich angenommen wird, der Regierungs-Kommissar bei dem Revisionsrat den Bericht über die Dreyfus-Angelegenheit vor Montag beendigt hat.

— Kriegsminister Gallifet beschloß, bezüglich der statistischen Abteilung des Generalstabes eine Änderung dahin zu treffen, daß dieselbe den ausschließlich militärischen Charakter bewahren solle und sich in seiner Weise in den Polizei- und Kontre-Spionagedienst einzumischen habe. Die neue Verordnung tritt mit dem 15. d. in Kraft. Diese Maßnahme wird zweifellos zur Säuberung des französischen Generalstabes von gewissen Erstweisenungen, die nicht zu seinem Vorteil vor der ganzen Welt bloßgelegt sind, beitragen.

— Holland. Amsterdam, 14. Septbr. Die Erbitterung über das Urtheil in Rennes wächst zusehends u. gleich nichts weniger als einem Strohfeuer. Ein Aufruf des Professors Dr. Gunning in Utrecht fordert das niederländische Volk auf, jedwede Verührung mit diesem barbarischen französischen Volle zu vermeiden. „Läßt uns“, sagt er, „so viel wie möglich gar keine Waffen mehr aus Frankreich beziehen, läßt uns den festen Entschluß fassen, so schwer er uns auch werden mag, die Ausstellung von 1900 nicht zu besuchen, läßt uns, wenn wir für unsere Kinder französische Konversion nötig haben, nicht mehr in Paris, Lyon oder Marseille, sondern in Brüssel oder Genf ankommen, läßt uns mit einem Wort auch durch die Praxis zeigen, daß es uns graut vor einem Volk, dessen Mehrheit so tief gefunken ist, daß es die abscheulichste Rechtsverletzung nicht nur duldet, sondern ihr sogar noch zuzauucht.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 15. Septbr. Der vergangene Mittwoch war ein aufregender Tag für unsere Stadt und Umgebung. Dreimal wurde die Feuerwehr zum Rettungsdienst gegen das Hochwasser aufgerufen. Obwohl zu Mittag nach Blaenthal beordert, hatte es sich jedoch gezeigt, daß die Gefahr für Zimmerjäger eine weit größere war. Dort haben allerdings die Fluthen arge Verwüstungen angerichtet und wenn es in der Nacht zum Donnerstag nach Mitternacht mit regnen nicht aufgehört hätte, hätte die dortige Schleifereianlage mit Wohnhaus zum großen Theil vernichtet worden sein. In Blaenthal hat unmittelbar an der massiven Mühlenbrücke eine große Unterwassung des Straßenkorpers stattgefunden, so daß die Hälfte der Straße an dieser Stelle weggespült worden ist. Hier hat das Hochwasser ca. 50 cm höheren Stand erreicht gehabt, als im Jahre 1897. Auch die fiktive Straße von Blaenthal nach Wolfsgreen ist an einer steilen Böschung ins Rutschen ge-

gekommen, sodass Barrièrensteine und Straßenbäume jetzt in der ca. 1½ Meter tiefen Senkung stehen. Soll bei späteren Voruntersuchungen Gefahr für die Brücke in Blaenthal vermieden werden, dann dürfte sich der Ausbau derselben für die Anlegung eines zweiten Durchlasses empfehlen, denn der bei dem zerstörten Straßenkörper gebildete Wasserwirbel liefert einen eindringlichen Fingerzeug hierzu. Ebenso würde die Hinüberlegung des Bettes der Bodau bei Zimmerjäger ein guter Schutz des Füderchen Anwesens bei späteren Überflutungen sein. — Erwähnt sei noch, daß die Regenfälle der letzten Tage außer in Sachsen auch verheerendes Hochwasser in Schlesien, Baiern und Österreich gebracht haben.

— Schönheide, 14. Septbr. Infolge des anhaltenden Regens sind die Orlsbäche wieder ange schwollen. Die Wiesen nach Neuheide sind überflutet, desgleichen die Stützengräberstraße. Sämtliche Teiche laufen über, sogar der schwarze Teich. Beim Fleischermeister Leberer steht der hintere Theil des Hauses im Wasser. Seit heute Morgen fällt das Wasser wieder.

— Schönheiderhammer. Übermals sind durch Hochwasser die Bewohner unseres Ortes in Aufruhr gesetzt worden. Die Mulde hatte Mittwoch ein unheimliches Aussehen erlangt. Die reisenden Fluthen, welche allerlei Holzwerk mit sich führten, überfluteten die Wiesen und Straßen. Die Anwohner mußten Gerüste und Holz in Sicherheit bringen. Einen interessanten Anblick gewährte ein Trieb Schweine, welche, als sie aufs Trockne gebracht werden sollten, eine unfreiwillige Schwimmübung machen mußten. Die meisten Häuser standen im Wasser. Am gefährlichsten sah es bei dem Fleischermeister Werner aus. Der Wasserstand der Mulde hatte den von 1897 übertroffen. In der Nacht mußte die Feuerwehr Wache halten. Der von Adorf 1½ Uhr fällige Zug mußte in Wilischau liegen bleiben, da circa 200 m Eisenbahnbahn in der Nähe der Breschnederschen Fabrik weggerissen sind. Der Verkehr wird jetzt durch Umsteigen aufrecht erhalten.

— Chemnitz. Unter dem Titel „Der kommerzielle Aufschwung in Chemnitz“ schreibt der „Konfessionär“ in seiner neuesten Nummer: „Eine solche Geschäftigkeit in allen Branchen, wie augenblicklich, hat wohl Chemnitz noch kaum gesehen. Nicht nur in den Textilbranchen, vor Allem auch in der Maschinen- und Eisenbranche liegen genügend Aufträge noch auf Jahre hinaus vor. Rund um Chemnitz erheben neue Fabriken und scheinen die großen Schornsteine nur so aus der Erde zu wachsen. Wo hin man sich in den Vorstädten auch wenden mag, überall sieht man neue Fabriken, Siegereien zu bauen. Nicht mit Unrecht wird Chemnitz das deutsche Manchester genannt. Eine große Erleichterung wird Chemnitz nach Fertigstellung der im Bau befindlichen Industriebahn für den öffentlichen Verkehr erfahren. Die neue Industriebahn, welche rings um Chemnitz herumgeführt wird, ist mit den größeren Maschinenfabriken und Bahnhöfen verbunden.“

— Glauchau, 12. September. Ein seltenes Vorkommen ist im benachbarten Reinholdshain passirt. Dort trieb ein Gänsehändler seine rund 40 Gänse zählende Herde von Kleinberndorf nach Reinholdshain zu. Unweit Reinholdshain erhoben sich mit der Kraft ihrer Schwingen einige der Gänse in die Lüfte und schließlich folgte die ganze Herde auf diesem für Gänse eigentlich ungewöhnlichem Wege nach. Die Herde nahm ihren Weg über die Dampfesse der Jahrlichen Schneidemühle und löste sich in der Nähe der Mulde auf. Ein Theil des „fliegenden Gänsebratzes“ dürfte in dem angeschwollenen Flusse fortgetrieben worden sein, der andere Theil irrte in der Gegend umher und befindet sich jetzt zum Theil bei Einwohnern von Reinholdshain in Pflege. Von dem Händler hat man bis jetzt noch nichts wieder gehört. Wahrscheinlich ist er in der Meinung, die ganze Herde ist stromabwärts geschwommen, dem Laufe des Flusses gefolgt.

— Glauchau, 12. September. Ein hiesiger Hausbesitzer hat heimlicherweise seit Jahresfrist Wasser aus der städtischen Wasserleitung entnommen. Vorbehältlich der Einleitung des Strafverfahrens wird ihm jetzt nachträglich Wassergeld in der veranschlagten Höhe von 639 M. 86 Pf. abgeföhrt.

— Glauchau, 12. Septbr. In der hiesigen Kirche starb ein Täufling bei Beginn der Taufhandlung.

— Döslitz i. B., 13. September. Ein schlimmer Tag war der 14. September 1859, ein Mittwoch. Nachmittags 2 Uhr entstand hier im Hause des Strumpfwirkers Döschner am Markt plötzlich ein Brand; von demselben wurden, da schon längere Zeit große Trockenheit geherrscht hatte, welche die Ausbreitung des Feuers sehr begünstigte, gegen 340 Wohngebäude, die Kirche (Turm und Dach), sowie mehrere Hundert Seiten- und Wirtschaftsgebäude eingeschlossen. Etwa 800 Familien mit mehr als 3500 Köpfen waren im Nu obdachlos geworden und hatten den größten Theil ihrer Habe verloren. An der Kirchgasse waren bei diesem großen Brande acht Häuser verschont geblieben; dieben wurden nach kaum zwei Jahren (am 28. August 1861) ebenfalls ein Opfer der Flammen, und hierbei kam auch ein aus Böhmen gebürtiger Arbeiter, welcher in dem zuerst in Brand gerathenen Hause wohnte und schließt, in den Flammen um.

Unsere Stadt hat sich Dank dem Gewerbesleife, der industriellen Rücksicht und Intelligenz seiner Bewohner von diesem schweren Schicksalsschlag bold und völlig erholt und die Einwohnerzahl ist im Zeitraum von vierzig Jahren von 4687 (Ergebnis der 1858er Volkszählung) auf über 14.000 gestiegen.

— Döslitz, 12. September. Auf der Wegstrecke, welche am Sonntag dazu benutzt wurde, die diesjährige Schö-Stunden-Kontrolltour des Vogtl. Radfahrer-Bundes über 115 km zurückzulegen (als Erster ging Ernst Laubmann-Hof — 5 Stunden 31,20 Min. — durchs Ziel) sind den meisten Fahrern die Schläuche zerstochen worden. Kurz vor Reichenau war die Straße mit Zwecken geradezu besät. So fand ein Zwickauer Fahrrer nicht weniger wie sieben Zwecken und ein Herr Lemnrich sechs Zwecken in den Reifen. Wohl zehn Fahrrer wurden auf diese Weise geschädigt und mußten die Rückreise mit der Bahn antreten.

— Bad Elster, 12. Septbr. Die hiesige Bevölkerung ist durch ein Projekt der Regierung in großer Aufregung versetzt

unentschuldigtes oder nicht genügend entschuldigtes Ausbleiben, verspätetes Erscheinen, sowie jeder Ungehorsam gegen die Vorgesetzten, insbesondere das Stauchen im Dienste wird unanständig mit Geldstrafe bis zu 10 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

— Mit Rücksicht auf die früheren mangelhaften Entschuldigungen weisen wir noch besonders darauf hin, daß Entschuldigungen vorher rechtzeitig bei dem betreffenden Zugführer unter Angabe der Gründe schriftlich oder mündlich anzubringen sind.

Eibenstock, den 9. September 1899.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Gnichtel.

Nr. 61 des Verzeichnisses der dem Schank- und Tanzstättenverbot unterstellt Personen ist zu streichen.

Stadtrath Eibenstock, am 14. September 1899.

Hesse.

Gnichtel.

ihres
elf S
die i
fran
aus,
hien
dig
Sob
sich
vollsi
Häu
Füh
Thre
aus
schu

in ei
eigne
seine
nen
wurd
Bran
Gefü
Ver
falen
selbst
weite
sollte
nach
Kais
und
Dies

zur
an ih
Sie
durch
Gatt
Gefü
von
zu e
Schic
angel
die R
von
Spez
über
sie ar
mit
West
droh
zu h
Alten
Verh
gewö
Gleic
Schil
auszu
weifer
pflic
Sie
theilt
Korp
pit u
haben
Was
vorhe
vor
spro
opse

Krieg
berau
liche
12 U
Bitte
die U
auf e

F

Wehr
pfiehl

Plat
Nach
ca. 70
• 80
• 160
• 70

A.

Bor
Seitda

D

4 1
für G
Goss
Hotel
Ober

F
zu M
butte

T

Lebenszeitung der Schill'schen Offiziere zu Wesel.
Zum 90. Jahrestage der Eröffnung der Schill'schen Offiziere zu Wesel.
am 16. September 1898. Von Dr. A. v. Zentz.

(Adressen verdeckt).

Wer außerhalb Wesels auf dem nach Fürstenberg führenden Wege in der Nähe des Schützenhauses ankommt, der bleibt überrascht und gesellt vor einem Denkmal stehen, auf dessen Vorderseite man die trauernde Boriussia neben einem Altar sieht, auf welchem ein Henkerstiel liegt und auf dessen Vorderseite der französische Adler angebracht ist. Die Boriussia stützt sich mit der linken Hand auf den Altar, mit der rechten Hand hält sie den Schleier. Ihr gegenüber steht die gesiegelte Victoria, in der rechten Hand einen Lorbeerkrantz, in der linken die Friedenspalme haltend. Unter dem Bilde stehen elf Namen. Es sind die folgenden:

Leopold Jahn. Ernst v. Flemming.
Carl v. Webell. Carl v. Kessendrini.
Albert v. Webell. Friedrich v. Trachenberg.
Adolph v. Keller. Daniel Schmidt.
Constantin Gabain. Friedrich Felgentreu.
Ferdinand Galle.

Der Fries des Denkmals ist in der Mitte mit einem Lorbeerfranz geziert, zu dessen beiden Seiten Lanze, Schwert und Schild angebracht sind. Auf der Rückseite des Denkmals sieht man den preußischen Adler im Hauptfelde, im unteren Felde elf Sterne mit der Unterschrift:

„Sie starben als Preußen und Helden am 16.

September 1809.“

Wer die Kasematte auf der Bastille der Festung selbst besucht, der findet dort eine steinerne Botiotafel mit folgender Inschrift in goldenen Buchstaben:

„Ritterlich im Kampfe dusbeten in dieser Kasematte die von Schill'schen Offiziere, deren Namen das Denkmal angiebt, errichtet auf der Stelle, wo sie am 16. September fielen.“

„Zum ehrenvollen Andenken den kommenden Geschlechtern zur Nachreise in Treue für König und Vaterland bezeichneten die Kameraden der Garnison diese Stätte im Jahre 1852.“

In einer Nische der Kasematte sieht man ein Trinkglas stehen. Unter dieser Nische befindet sich eine mit einem Eichenkranze umwundene Botiotafel mit folgender Goldschrift:

„Obiges Trinkglas war im Gebrauche der von Schill'schen Offiziere während ihrer Gesangsfest in dieser Kasematte und wurde gleichzeitig mit der Botiotafel im Jahre 1852 vermauert.“

Diese beiden Botiotafeln sind der im Kapitarduktus gehaltene Kommentar zu der Inschrift des Denkmals auf dem Grabhügel vor der Festung.

Mit heiligem Schauer, mit jenem erhabenen Reverenzgefühl, mit welchem man Heldentriumphen und Denkmälern gegenübersteht, welche ein dankbares Volk seinen großen Söhnen errichtet, mit jener patriotisch idealen Wehmuth und Trauer, mit der man der für's Vaterland Verbluteten gedenkt, steht der Beschauer diesen Resten einer glorreichen, ewig rühmenswerthen Zeit gegenüber.

Erscheinen,
Dienste wird
et.
en weisen
zeitig bei
der münd.

Gnichtel.
stellten Per-

Gnichtel.

den Anzahl
ation einzu-
bauungsplan
is 12 Logi-
Zimmern zu
würde das
Staates be-
sitz Wittwe
ein kleines
z würde in
interne...
so wird die
en, die be-
jetzt wirtlich
ster zurück-
Dresden
ersparen,
aller ein-
s war die
mlung der
ich soll sich
ungen ge-
konstatier
Zeit
rektion die
da es nicht
Wohnungen
oft ausge-
Wohnungs-
sum würde
nach eines
och billiges
ranzenbad
aus, der
oder der

-Lotterie

88. 20.000
Bart auf Nr.
4588 12770
1474 75450
19343 25309
9178 69489
4669 15393
1926 42630
2285 53045
2320 65509
0790 81649
8809 97420

zu Wezel.
verboten).
führenden
eilt über
n Vorber-
sicht, auf
teite der
sich mit
hält sie
la, in der
enspalme
find die

berg.

1 Lorbeer-
ab Schilf
man den
f Sterne

16.

selbst be-
nder In-

hatte die
angiebt,
seien, —
tern zur
eichten
1852. *

Kringlas

Eichen-

hill'schen
esemate
e 1852

eballene
obhügel

gefühl,

bericht,

stet, mit

man der

diesen

nüber.

Elf Offiziere, in der Blüthe der Jahre — der jüngste von ihnen, Rennenbrink, erst 18, der älteste, Jahn, erst 31 Jahre alt! —, elf Männer in der Kraft ihrer Jugend, im Enthusiasmus für die Freiheit ihres Volks verendeten hier unter den Augen des französischen Machthabers, hauchten ihr Leben für diese arge Welt aus, um in jener herrlichen droben und im Herzen ihres Volkes hieden fortzuleben, fortzuweben bis an das Ende der Tage.

Sie waren bei der unvergleichlich heldenmütigen Vertheidigung Stralsund's treu der heiligen Sache, für welche sie das Schwert gezogen, treu ihrem unsierlichen Führer, um den sie sich hoffnungsbefreit geschaart, nach blutiger, verwestlingsvoller Gegenwehr zu Gefangenen gemacht worden. Mit einem Häuslein von nicht ganz 2500 Mann stürzten sie sich unter ihrem Führer einer Übermacht von 6000 wohlerüsteten, gutgeführten Tyrannenherren entgegen, die ein dreimal verfluchter Verbrecher aus ihrem Volke, für das sie ihr jugendliches Leben in die Schanze schlugen, ihnen über den Hals geschlagen hatte.

Anfangs waren sie, mit den gefangenen Gemeinen zusammen, in eine Kirche der Stadt gesperrt worden, bis sie späterhin ein eignes, durch ein Kommando bewachtes Quartier erhielten. Bei seinem Abzuge nahm der feindliche General sämtliche Gefangenen mit sich, welche auf mehreren hundert Wagen fortgebracht wurden. Auf diese Weise langte der Trupp am 16. Juni in Braunschweig an, wo die elf Offiziere bis Anfang Juli in dem Gefängnis neben der Wache des Augustthores gleich gemeinsam Verbrecher in eingesperrt blieben, bevor vom König von Westfalen ("Morgen wieder inscht!") oder vielmehr von Napoleon selbst die Bestimmung einging, ob sie und die ganze Truppe weiter nach Magdeburg oder nach Frankreich abgeführt werden sollten. Man schleppte sie über Kassel und Frankfurt am Main nach Mainz. Hier blieben sie vierzehn Tage, wo sie dann über Kaiserslautern, Saarbrücken und May nach Montmedy, Dourlens und — Sedan gebracht wurden. Hier wurden die Elf interniert. Diese Letzteren wurden dann über Geldern nach Wesel gebracht.

Auf dem Wege dabin wurde ihnen mehrmals Gelegenheit zur Flucht geboten, weil man allenhalben den innigsten Anteil an ihrem Schicksal nahm und den schlimmsten Ausgang befürchtete. Sie selbst waren ohne Besorgniß. Der Leutnant Jahn hoffte durch die Bemühungen der einflussreichen Verwandten seiner Gattin, einer geborenen Gräfin von Pappenheim, seine und seiner Gefährten Befreiung zu erlangen. Deshalb hatte Jahn sich von seinen Gefährten das Ehrenwort geben lassen, nicht zu entfliehen, weil er fürchtete, daß eine solche Flucht das Schicksal der Zurückbleibenden verschlimmern könnte. In Wesel angekommen, wurden sie auf Befehl des Generals Lemoine in die Kasematte der Zitadelle eingesperrt. Am 16. September trat, von dem Kommandanten Dallémagne berufen, eine militärische Spezialkommission in einem Saale der Zitadelle zusammen, um über sie Gericht zu halten. Vor dieses Gericht gestellt, wurden sie angeklagt: „als zu der Bande von Schill gehörig, mit gewappneter Hand die öffentlichen Kassen im Königreich Westfalen und andern Ländern weggenommen und, unter Androhung der Todesstrafe, die Einwohner besagter Länder gezwungen zu haben, unter dem Befehl Schills zu dienen.“ Dreizehn Altenstücke fürt und wider die Beklagten waren beigelegt und das Verhör vom Präsidenten begonnen. Der von den Beklagten gewählte Advokat Pervez führte die Vertheidigung mit Kraft und Geschicklichkeit und hob hervor, daß die Beklagten geglaubt hätten, Schill handle auf Befehl des Königs. Ferner suchte er besonders auszuführen, daß der Major von Schill kein „brigand“ gewesen sei, noch weniger die Offiziere seines Regiments, die verpflichtet gewesen wären, den Befehlen ihres Chefs Folge zu leisten. Sie könnten daher nicht als „brigands“ angesehen und verurtheilt werden. Auch hätte man einem Theile des Schill'schen Korps, welches in Stralsund gefochten, eine ehrenvolle Kapitulation zugestanden, die man ihnen doch nicht bewilligt haben würde, wenn man sie als Briganten angesehen hätte. — Was konnte aber die kräftigste Vertheidigung nützen, wo schon vorher das Urteil vorgeschrieben war und man schon vor Anbruch des Tages, an welchem das Urteil gesprochen werden sollte, drei Gräber für die Schlachtopfer geschauft hatte!

Nach Beendigung der Vertheidigungrede begab sich das Kriegsgericht in ein Nebengemach, trat nach einer Viertelstunde heraus und — verkündete das Todesurteil für sämtliche elf Offiziere. Es wurde den Verurtheilten um halb 12 Uhr vorgelesen, dann gestattete man ihnen noch, auf ihre Bitte, an die Ihrigen zu schreiben. Schon um 1 Uhr wurden die Unglüdlichen, zu Zweien mit Stricken an einander gefesselt, auf eine Wiese unweit der Lippe geführt, wo ein 66 Mann

starke Kommando französischer Grenadiere sie erwartete. Mutig und unerschrocken gingen die jugendlichen tapferen Krieger den Todsgang. Männlich und entschlossen stellten sie sich in eine Reihe und standen, ohne niederzukneien, fest und ruhig da. Man wollte ihnen das Todesurteil noch einmal vorlesen; sie aber schlugen es verächtlich ab und baten nur um die Vergünstigung, ihnen nicht die Augen zu verbinden, was ihnen auch gestattet wurde. Sie umarmten einander zum letzten Mal, nahmen ihre Stellung wieder ein und riefen, indem sie die Mäzen hoch waren: „Es lebe unser König! Preußen hoch!“ Dann kommandierte Jahn: „Legt an!“ 66 Musketenläufe (also sechs Augen für jeden) starrten ihnen entgegen. Ein furchtlicher Augenblick! Aber keine Wimper zuckte! — „Feuer!“ Eine Salve trachte — ein lauter Aufschrei der Umstehenden — eine dicke bläuliche Rauchwolke stiegt träge über das Gras — als sie dahin ist, sieht man zehn von den Elfen entsetzt am Boden liegen. Einer aber — es war Albert von Wedel — lebte noch. Ihm war nur der Arm zerstört und er war von seinem an ihn gefesselten Kameraden bei dessen Fall mit zu Boden gerissen worden. Er hatte sich so schnell und so gut es ging mit Hilfe des hellen Armes emporgerissen und stand aufrecht, bleich vom dahinstromenden Lebensblute, da. Im Ruzzrik er die Weste und das Hemd auf der Brust, zeigte mit der Hand auf sein Herz und rief mit weithin hallender Stimme: „Hierher Grenadiere! Bist besser auf das preußische Herz!“ Einen Moment schöpfte er tief Atem, dann kommandierte er: „Legt an! — Feuer!“ Eine neue Salve prasselte, eine neue Rauchwolke stieg über das blutgetränkte Gras, sie schwand seitwärts und — auch das letzte Opfer war geschlachtet.

Die blutigen Leichen wurden fogleich von einigen dazu kommandirten Pionieren entkleidet, in die mit Wasser gefüllten drei Gruben geworfen und eingeschart.

„Sie starben als Preußen und Helden!“ Wir aber entblößten an ihrem Grabe unter Haupt, kneien nieder, reden die Hände zum Herrn der Heerschaaren empor und rufen: „Herr gib uns auch solche Jünglinge und erhalte sie uns, daß sie im gegebenen Falle, wie diese, freudig als „Deutsche und Helden“ für ihr Vaterland zu sterben bereit sind! Amen!“

Bermischte Nachrichten.

Wie verschiedene Böller ihr Geld bei sich tragen. Ein vielgereister französischer Menschenkenner behauptet, daß sich die Nationalität, der Demand angehört, am leichtesten durch die Art und Weise vertrügt, in der er sein Geld bei sich trägt. Während der Franzose sich eines einfachen Lederteubels von unauffälligem Aussehen zur Unterbringung seines nothwendigen Kleingeldes und der etwa vorhandenen Goldstücke bedient, gebraucht der Teutone nach der Ansicht des gallischen Weisen mit Vorliebe eine zierlich gestickte seidene Börse, die zarten Händen ihr Dasein verdankt. Der Sohn Albions trägt seinen Mammon lose in der rechten Hosentasche, Gold, Silber, Kupfer, alles bunt durcheinander. Bei Bedarf holt er auf ihm eigene, großartige Weise eine Handvoll des Gemengels aus der Tasche und sucht sich die gewünschten Münzen nach Belieben heraus. Bruder Jonathan stopft sein Bündel Banknoten in eine Brieftasche von langer, schmaler Form, in der seine „Greenbacks“ (nordamerikanisches Papiergele) hübsch glatt ausgebreitet liegen können. Der habsüchtige Kapitalist des sogenannten Südamerika verbirgt seine Dollars in einem Gürtel mit schlau erdachten Taschen, denen der gewiegte Langfinger nicht beizukommen vermögt. Diese eigenartigen Geldsäcke sind meist sehr kostspielig. Ein Italiener der ärmeren Klasse knüpft seine geringe Vorschaft in ein Taschentuch von schreinerischer Farbe, daß er mit dem verwickelten Knoten versieht und möglichst unauffindbar unter seinen Kleidern verbirgt. Ein ähnliches Verfahren scheint für den Spanier Reiz zu haben, während der russische Muschil (Bauer) seine Stiefel als Aufbewahrungsort für seine Kopeken bevorzugt oder die mühsam gemachten Ersparnisse in die Fütterung seines geliebten Pelzes nährt.

Die größte Eisenbahn der Welt. Die Ingenieure, die den Auftrag hatten, die Frage der transamerikanischen Eisenbahn zu studiren, haben der Regierung in Washington ihren definitiven Bericht zugesandt. Das Projekt, um das es sich handelt, und das der Verwirklichung näher ist, als man glaubt, will das Festland von Nordamerika mit dem Festlande von Südamerika durch den Isthmus von Panama verbinden. Das wäre also die bei Weitem größte forlaufende Eisenbahnstrecke der Welt, da die in Frage stehende Linie eine Ausdehnung von ungefähr 17,000 Kilometer haben soll, während die berühmte vielbesprochene Eisen-

bahn vom Kap nach Kairo nur 12,000 km haben würde — wenn sie überhaupt jemals fertig wird. Die transamerikanische Linie wird von New-York ausgehen in der Richtung nach Loreto an der megalithischen Grenze (2500 Meilen). Dann durchquert sie Mexiko (1644 Meilen), Guatemala, die Republiken Salvador u. Honduras (500 Meilen), Nicaragua, die Republik Costa Rica (570 Meilen), Columbia (1350 Meilen), Ecuador (660 Meilen) Peru (1800 Meilen), Bolivia und die Argentinische Republik (1800 Meilen). Die Endstation soll Buenos-Aires sein. Von diesen 10,600 Meilen sind 4770 bereits fertig. Der Bau der transamerikanischen Bahn soll 875 Millionen Dollar kosten.

— Sein Dank. Sir John Bridge in London besitzt sich im Besitz eines Dokumentes, das wohl als einziges in seiner Art gelten kann. Er erhielt nämlich in seiner Eigenschaft als Oberrichter ein Dank- und Anerkennungsschreiben für die „einfachste Freundschaft“, mit der er einer Vertreterin des schwachen Geschlechts eine schamlosenliche Gefangenstrafe zufügt habe. Dieses originelle Kompliment ging Sir John in folgender Epistel zu: „Es thut mir zwar leid, Sir, Ihre Zeit in Anspruch nehmen zu müssen, allein ich fühle mich gedrungen, Ihnen mein aufrichtigsten Dank dafür abzustatten, daß Sie meine Frau — sechs Monate lang eingesperrt haben. Dieselbe hat leider Gottes schon oft wegen Unzufriedenheit vor dem Gerichtshof erscheinen müssen, da sie aber stets mit einer bloßen Geldstrafe davon kam, wurde das Ubel von Mal zu Mal schlimmer. Sie allein haben gewußt, was ihr dienlich war, Sie allein hatten Wohlwollen genug, ihr für längere Zeit ein stilles Ayl anzuweisen, das sie völlig gebessert verlassen hat, so daß es jetzt in ganz England keine bessere Frau geben kann.“

— In der Sommerfrische. Dame: „Haben Sie aber schöne Hühner; was ist denn das für eine Rasse?“ — Bäuerin: „Die großen sind Braithwells, die kleinen Bachenbells.“

— Berstreut. Junge: „Vater läßt fragen, ob die Wohnung in Ihrem Hause noch zu vermieten ist?“ — Professor: „Ja, aber nur an kinderlose Leute.. ist Dein Vater kinderlos?“

Archäische Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 10. bis 16. September 1899.
Aufgeboren: 66) Paul Adolf Witsch, Hausmann hier, ehel. S. des Franz Johann Witsch, Schuhmachers hier und Elsa Anna Stein hier, ehel. L. des Albert August Stein, Maschinenschiffers hier. 67) Ernst Paul Tuchsecker, former hier, ehel. S. des weißen Franz Eduard Tuchsecker, Klempner, Maschinenschiffers hier.

Getauft: 217) Ella Johanne Schlegel, 218) Curt Alfred Staab, 219) Curt Walther Auerswald, 220) Max Georg Appold, unehel. 221) Ernst Max Bauer, unehel. 222) Curt Peter Kretz in Blaustein.

Begraben: 141) Curt Alfred, unehel. S. der Marie Elise Siegel hier, 7 T. 142) Friederike Hulda Goldbach geb. Strobel, nachgel. Witwe des weißen Friederic Moritz Goldbach, Rühlendeschers und Bädermeisters hier, 64 J. 11 M. 8 T.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis:
Vorm. Predigtzeit: Apostelg. 16, 22—34. Herr Pfarrer Gebauer. Die Beichtrede hält derselbe. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Diaconus Rudolph. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Derselbe.

In diesem Tag wird eine Collecte für den Kirchenbau in Brodau eingezogen.

Kirchenanzeige aus Schönheide.

Dom. XVI post. Trin. (Sonntag, den 17. September 1899). Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Diaconus Wolf. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf. Nachm. 2 Uhr: Gustav Adolf-Stunde. Herr Dia. Wolf.

Nach dem Vormittagsgottesdienst soll eine Collecte für den Kirchenbau in Brodau bei Neßlau veranstaltet werden.

Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Chemnitzer Marktpreise

am 13. September 1899.						
Weizen, fremde Sorten	Mt. 30 Pf. bis 9 Mt. 05 Pf. pro 50 Kilo	Gebotssumme auf Weizen je 10,000 Kilo				
sächsische	7 . 85 . . . 8 . 10 .					
deutsch. Getreide	7 . 60 . . . 7 . 85 . . .					
Roggen, niedersächs.	8 8 . 10 . . .					
sächs.	8 8 . 10 . . .					
preußischer	7 . 60 . . . 7 . 70 . . .					
fränk.	7 . 95 . . . 8 . 10 . . .					
fremder	8 . 25 . . . 9 . 25 . . .					
Braunergetreide	6 7 . — .					
Hafner, sächsicher	7 . 45 . . . 7 . 65 . . .					
preußischer	7 . 45 . . . 7 . 65 . . .					
neuer	— — . . .					
Kocherbrot	9 10 . . .					
Mahl- u. Buttererbrot	7 . 25 . . . 8 . — .					
Butter	3 . 40 . . . 4 . 20 . . .					
Stern	2 . 40 . . . 2 . 80 . . .					
Käsefett	2 . 50 . . . 2 . 75 . . .					
Butter	2 . 20 . . . 2 . 60 . . .					

2 Seidensticker

und eine Fädlerin nach auswärts gesucht. Zu sprechen Sonntag hier im Hotel Rathhaus v. 10—3 Uhr. Näheres beim Oberfellner.

Oberhemden.

Kragen, Manschetten Unterhosen, Jacken, Shirts Chemisettes, Servietten	<img alt="Illustr
--	-------------------

Chemnitzer Bank-Verein, Aue am Bahnhof

mit Kassenstellen in Eibenstock und Kirchberg i. Sa.

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Werhpapieren jeder Art, wie überhaupt zur Besorgung aller in das Bankhaus einschlagenden Geschäfte.

Gouante Bedingungen.

Obererzgebirgische Frauen- und Haushaltungsschule zu Schwarzenberg

unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Königin.

Die Anmeldungen für die am 1. Oktober dieses Jahres beginnenden Kurse werden bis zum 25. September dieses Jahres

an die Oberlehrerin Fräulein Barnhagen erbeten, woselbst auch Prospekte zur Verfügung stehen.

Anmeldungen können zur Zeit nur für die Frauenschule angenommen werden.

Für Schülerinnen der Frauenschule wird Unterkommen in geeigneten Familien der Stadt durch die Anstaltsleitung vermittelt.

Auf die bestehende Abendschule wird noch besonders hingewiesen.

Schwarzenberg, am 13. September 1899.

Das Lokalpatronat.
Krug von Nidda, Vorsitzender.

Neue Salzgurken

" Pfeffergurken

" Senfgurken

Kieler Speckpöcklinge

empfiehlt G. Emil Tittel

am Postplatz.

Keine Küche ohne Scheuerin.

Beste

Küchen-, Scheuer- und Händewasch-Seife der Welt ist

Scheuerin

in

Stücken à 10 Pf.

von

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Scheuerin darf nirgends fehlen!

In Eibenstock vorrätig bei Emil Eberlein, Bernhard Löscher, H. Lohmann, G. Emil Tittel, Herm. Pöhland.

Unverhört!!!

160 Stück nur Mark 3.50.

Eine prachtvoll vergoldete Uhr, 3 Jahre Garantie, mit eleg. Goldlin-Vanjer-Kette, 1 kleine Pariser Jahnsäcke, 1 eleg. Geldbörse, 1 prima Taschen-Taschent-Spiegel mit Kamm, 1 Garnitur Dauschgold-Manchett- und Hemdenknöpfe, 2 St. Blumenknöpfen, Facon Gold, 1 feingewebenes Motto-Buch, 1 eleg. Rücken-Schreibzeug, 3 engl. Segenkästen für Korrespondenz-Gebrauch, 1 Paar Boutons von Simili-Bellanten, 1 eleg. Pariser Damen-Brosche, letzte Neuheit, 1 pracht. Damen-Armband neuerster Facon und noch 140 Stück Haushaltungs- und Gebrauchs-Gegenstände. Diese reizenden 160 Stück mit der Uhr, die allein das Geld wert ist, sind per Vorauszahlung für nur M. 3.50 nur kurz Zeit zu haben von der Wiener Zentral-Niederlage.

S. W. Löffler,

Stratau, Postfach 18.

Nicht passendes Geld rettet.

Nur eine Mark das Los.
11
Loose 10 M.
Porto u. Liste 25 S.
Grosse
Geld-Lotterie
der Allgem. Deutschen Sport-Ausstellung in München 1899.
1433 Geldgewinne
mit zus. M. 85 000, Hauptgewinne M. 30 000
2 à 5000 Mk. u. s. w.
Ziehung am 10. Oktober
empfiehlt die Generalagentur
J. Schweickart, Stuttgart.

Eine Mansarden-Wohnung
sofort zu vermieten
Schnebergerstr. 6.

Die Verzinsung von Baareinlagen

übernehmen wir bis auf Weiteres mit:

3% bei täglicher Verfügung
3½% einmonatlicher Kündigung
3½% dreimonatlicher

Einlagen mit längerer Kündigungsfrist unterliegen besonderer Vereinbarung u. halten wir unsere Dienste auch für alle sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen bestens empfohlen.

AUE, im September 1899.

Wechselstube u. Depositenkasse der Leipziger Bank.



Dank.

Für die wohlthuenden Beweise inniger Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Hulda Goldbach geb. Strobel

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Eibenstock, Wissau, 14. September 1899.

Geschwister Goldbach.

Zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison bringe ich mein

Herren-Garderobe-Maßgeschäft

in gefl. Erinnerung und halte mich meiner werthen Kundschaft, sowie dem gebräuchlichen Publikum von hier und auswärts bei Bedarf bestens empfohlen.

Große Auswahl sämtlicher Stoffneuheiten!

Moderne und elegante Ausführung! Kleine Preise!

Umfertigung von Uniformen jeder Art genau nach Vorschrift!

Eibenstock, im Septbr. 1899.

Hochachtungsvoll
Hermann Pfefferkorn, Schneiderstr.



Mehr geübte Stämmädchen werden sofort gesucht

P. O. Ingelt.



Rattentod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, gestiftet für Menschen und Haustiere, zu 50 Pf. und 1 M. nur bei Drogist H. Lohmann in Eibenstock u. J. E. Preisser in Schönheide.

Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich sehr zufrieden. Ich hand nach dem ersten Regen 18 Ratten tot vor, und kann ich dasselbe Jedermann bestens empfehlen.

Schweinfurt, den 11. Februar 1899.

L. Kress, Metzgerei.

Warnung!

Es wird hiermit Jedermann darauf aufmerksam gemacht, meiner Chefarztmann Unger geb. Otto, bei Hrn. Robert Otto, Eibenstock, Langstr. 11 aufhältlich, etwas zu borgen, da ich nichts für dieselbe bezahle.

Klingenthal, 13. September 1899.

Anton Unger.

Weintrauben,
echt italienische, à Pf. 38 Pf. in Störben 32 Pf. empfiehlt

M. Kluge, Breitestr. 3.

Frl. Familienwohnung,
schönste Lage der Stadt, pr. 1. April mietfrei. Offeren unter N. 100

an die Expedition d. Bl. erbeten.

Siegen ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Städtische Bauschule zu Glauchau i. S.

unter staatlicher Aufsicht.

4 Halbjahrskurse für Hochbau, sowie Eisenbahn-, Strassen-, Tief- und Wasserbau. Kursbeginn: d. 16. Oktober.

Schulgeld: 100 Mk. für den Halbjahrskurs; keine sonstigen Gebühren.

Vorunterricht auf Wunsch: 20 Mk. — **Hospitiren:** wenigstens 50 Mk. für den Halbjahrskurs.

Anmeldungen sind zu richten „An den Stadtrath zu Glauchau“, von dem auch ausführliche Programme und weitere Mittheilungen zu erhalten sind, sowie Wohnungen und Pension nachgewiesen werden.

Brink, Bürgermeister.

Weinrestaurant Schönheide

nur Weine erst. Firmen, reichhalt. Frühstückskarte hält sich einem geehrten hiesigen und reisenden Publikum sowie Sommerfrischlern angelebentlich empfohlen.

Aufmerksame Bedienung.

Anton Herrmann.

Waldfrieden

Steinbach-Johannegeorgstadt. Zu meinem am Sonnabend, den 16. Septbr. 1899, Abends 1/2

uhr stattfindenden

Abendessen,

Iade Freunde und Gönner nur hierdurch ganz ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Gustav Schmidt.



Wollen Sie Ihre

Wäsche

wittlich gut u.

vortheilhaft

waschen, so laufen

Sie

Elfenbein-Seife

oder Elfenbein-Seifenpusver mit der Schutzmarke „Elefant“. In fast allen Colonialwarenhandlungen zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elefant“ u. verlange die echte Elfenbein-Seife von Günther & Haussner, Chemnitz-Happel.

Geld-Parföhne

auf Schuldchein von M. 150 bis 500.— werden Aufträge angenommen und gewährt. Offeren unter C. M. 26. Hauptpostlagernd Chemnitz. Retourmarke erbeten.

! Niemand !

versus bei trübem Absatz von Urin und unerkl. Schmerzen, Schwäche, Müdigkeit i. Kreuz, Rücken, Brust und Unterleib seines

URIN

chemisch-mikroskopisch untersuchen zu lassen. Alle Erkrankungen, bedingt durch Gehalt von Zuckerk, Eiweiß, Harnsäure etc. werden sicher erkannt und durch erprobte, naturgemäße Verordnungen sicher bestellt. Morgen Urin per Post erbeten an vereid.

Apotheker Otto Lindner,

Dresden-N. Tieckstr. 15.

Dank.

Hiermit sage ich Allen, insbesondere den Mitgliedern der

Freiwilligen Feuerwehr

zu Eibenstock, welche mir bei dem mich betroffenen Hochwasser-Schaden hilfreich zur Seite standen, meinen verbindlichsten Dank.

Jimmerscher, 15. Septbr. 1899.

C. F. Ficker.

Empföhle mein reichhalt. Lager in

Bruchbandagen, Leibbinden,

anerkannt gut und zweckentsprechend;

ferner: Lust-Rössen, Eisenteile,

Alsyopompen, Spül-Kannen,

Alysterspiralen, Unterlagkissen,

Süßensorien, sowie Damen-

Mod- Binden, Frauentuch

u. s. w. zu möglichst billigen Preisen.

Zugleich empföhle mein Lager

feinster Parfüms und bester Mittel

zur Zahnpflege, sowie Poosa-

waaren und Gummiwäsche in

großer Auswahl und billig.

H. Scholz a. Neumarkt.

Alle Haararbeiten, solid und

billig, empföhlt

D. Ob.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik.

Es lädet ergebenst ein

G. Becher.

Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an öffentliche Ballmusik,

wozu ergebenst einlädet

Emil Scheller.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einlädet